

*** Dedlandskulturen in der Umgebung von Berlin.** Der Verein für soziale Kolonisation Deutschlands ist seit längerer Zeit bestrebt, mit Hilfe von Arbeitslosen der Großstädte Dedland zu kultivieren und dort wirtschaftlich tätige Leute anzusiedeln. Die neueste von ihm geschaffene Kulturstätte, ein 60 Morgen großes, bisher verwaistes Terrain in der Nähe der Stadt Beeskow wird in den nächsten Tagen die ersten Anpflanzer aufnehmen. Die Stadt Berlin hat an der Siedlung insofern großes Interesse, als sie dem Verein ein zinsfreies Darlehen von 100 000 M zur Verfügung gestellt hat, wogegen dieser verpflichtet ist, für je 1000 M 600 Arbeitstage zu gewähren. Auf diese Weise kann die Stadt einem heute allerdings noch kleinen Teil ihrer beschäftigungslosen Arbeiter eine zeitlang gegen angemessenen Lohn Beschäftigung sichern. Der Verein zahlt dem unbeschäftigten Arbeiter 2,60 M, dem verheirateten 3,35 M pro Tag. Die Tätigkeit des Vereins erstreckt sich nur auf die Urbarmachung des Moor- und Dedlandes, wo sich solches nur immer im Reiche findet. In Berlins Umgebung sind außer Beeskow drei weitere Kulturstätten in Arbeit genommen.

Balkanstaaten.

Griechen und Türken.

*** Athen, 21. Juni.** Die öffentliche Meinung nimmt die Meldung von dem Anlauf der beiden amerikanischen Schiffe mit Befriedigung und Freude auf. Ein besonderes Verdienst wird dem Premierminister Venizelos zugeschrieben, der an Präsident Wilson telegraphierte und ihm auseinandersetzte, daß Griechenland die Schiffe ausschließlich zur Sicherung des Friedens im Orient erwerben wolle. Die maßgebenden Kreise sind der Ansicht, daß Griechenland jetzt die Situation beherrsche und der Entwicklung der Dinge fallbürtig entgegenstehen könne; die Türkei werde übrigens von ihrer herausfordernden Politik zurückzusehen gezwungen. In der nächsten Zeit soll die griechische Flotte noch um sechs Torpedoboote und vier Landboote vermehrt werden.

*** Athen, 21. Juni.** Die kirchlichen Behörden in Aivali (Methone) lassen die Felder der Griechen in der Umgebung abernten. Es wurden Waffen aus den Armeedepots an 500 Volkskrieger abgegeben. In Aivali ist nur der bisherige Stamm abgeführt worden. — Sündert christliche Familien in Mexiko wurden auf das gewalttätigste behandelt, damit sie den Islam annehmen.

Der Heilige Stuhl und Bulgarien.

*** Rom, 21. Juni.** Der Pariser „Temps“ wußte zu melden, daß der bulgarische Gesandte in Rom von der bulgarischen Regierung abberufen worden sei und zwar wegen der Schritte, die der Gesandte Rizoff, kürzlich beim Vatikan unternommen haben soll, um ein Konkordat zwischen Bulgarien und dem Heiligen Stuhl anzubahnen. Die bulgarische Regierung hätte nach dieser Mitteilung dem Vatikan wissen lassen, daß sie bereit sei, die Rückkehr des bulgarischen Volkes in Masse zur katholischen Kirche zu fördern, besonders den Uebertritt der Bulgaren in Makedonien und in jenen Teilen, die durch den Frieden von Bukarest Serbien und Griechenland zugesprochen wurden, wenn der Heilige Stuhl versprochen wolle, der bulgarischen Regierung das Protektorat über die römisch-katholisch gewordenen Bulgaren in Serbien u. Griechenland zu verleihen. Wie der „Temps“ meldet, habe der Vatikan sich geweigert darauf einzugehen und deshalb sei der Gesandte plötzlich zurückberufen worden.

Der „Osservatore Romano“, das offiziöse Organ des Heiligen Stuhles, bemerkt hierzu, er sei ermächtigt zu erklären, daß diese Nachricht, soweit sie den Heiligen Stuhl betrifft, vollständig der Luft gegriffen ist und daß sich der Heilige Stuhl in keiner Weise mit einem solchen Vorschlag zu befassen habe.

Das serbische Konkordat.

*** Rom, 21. Juni.** Heute wurde das Konkordat Serbiens mit der römischen Kurie unterzeichnet. Es entspricht im großen und ganzen dem mit Montenegro 1886 geschlossenen Abkommen. Die politische Bedeutung des Konkordats liegt im Wesentlichen in dem veröffentlichten Text keine Erwähnung, sie findet ihre Grundlage in Anhängen, die nicht veröffentlicht werden. Die altkirchliche Liturgie wird Serbien nicht gewährt, dagegen ist eine große Konzeption des Vatikans darin zu erblicken, daß die Bischöfe vor der Ernennung von Geistlichen über die Genehmigung der Kandidaten bei der Regierung sich vergewissern müssen.

China.

Ein offizieller Situationsbericht.

*** London, 25. Juni.** Dr. Morrison, der politische Ratgeber des Präsidenten Nianchikai ist in London auf Urlaub eingetroffen. Er sprach sich zu mehreren Zeitungsvertretern sehr optimistisch über die Lage in China aus. U. a. bemerkte er, daß der Weiße Wolf bereits vor drei Monaten in Sonan hingerichtet worden und daß von seinen Anhängern nur noch eine Bande von Marodeuren übrig geblieben sei. Diese würde von den Regierungstruppen in den Grenzgebieten von Kiangsu, Schensi und Szechuan verfolgt. Dieser ganze Ausbruch habe gar keinen politischen Charakter gehabt, sondern sei eine einfache Räuberei gewesen. Dr. Morrison sagte weiter, in jeder bedeutenden Stadt Chinas herrsche Ruhe und Frieden. Viele von den Führern der ersten Revolution arbeiten jetzt ruhig in Regierungsämtern. Die Revolutionäre nähmen an Zahl ab, und sie hätten auch kein Geld. Die Regierung sei Herr der Situation. Der Präsident trachte durchaus nicht danach, eine neue Dynastie zu gründen und er habe auch durchaus nicht seine Beziehungen zu der Jung-Chinapartei aufgegeben. Er habe Ratgeber und Mitarbeiter aus allen Parteien herangezogen. In den Ministerien und in unmittelbarer Umgebung des Präsidenten befänden sich junge Chinesen, die ihre Bildung im Ausland, in Europa, Amerika oder Japan erworben haben. Die 70 Mitglieder des Senatsrates vertreten alle Nuancen der herrschenden politischen Überzeugungen. Wenn die Jung-Chinapartei die Legislative zu stärken wünsche, so sei eine gute Verfassung und die Stärkung der Exekutive das Hauptbedürfnis Chinas, und gerade das sei erreicht worden. Die Angriffe auf die finanziellen Verhältnisse Chinas erklärte Dr. Morrison für unbegründet. Die Salzsteuer weise einen unerwarteten Ueberschuß auf. Die Ueberschüsse der Staatseinkünfte genügt vollständig, um alle Verpflichtungen für die nächsten sechs Monate zu decken.

Mexiko.

Das Protokoll von Niagara-Falls.

New York, 25. Juni. Die Vertreter der südamerikanischen US-Republiken, die amerikanischen und die mexikanischen Delegierten unterzeichneten gestern Abend Protokolle, deren Bestimmungen im wesentlichen folgende sind: Guertia tritt zurück, sobald in der Konferenz mit den Carranzisten ein provisorischer Nachfolger designiert ist. Die provisorische Regierung soll Wahlen ausschreiben. Die Vereinigten Staaten erkennen diese Regierung an, sobald sie ausgerichtet ist; sie fordern keine Kriegsschädigung oder sonstige Genugtuung. Die provisorische Regierung amnestiert alle Ausländer, welche sich politisch betätigen. Sie wird auch Schritte tun, die Ansprüche der Ausländer auf Entschädigung zu erledigen.

Die Protokolle beschränken sich strikt auf internationale Angelegenheiten. Nichts überlassen die Vermittler die Lösung des inneren, also schwierigsten Problems den geplanten Konferenzen zwischen Guertisten und Carranzisten, über deren Ausichten die hiesige Presse sich sehr reserviert äußert. Die Frage der Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Carranza bleibt späterer Erledigung vorbehalten. Carranza verlangte, dies solle sofort geschehen, da eine solche Streitmaßnahme geeignet sei, einen gewissen Einfluß bei den Wahlen auszuüben.

Villa erobert Zacatecas.

Zacatecas (Chihuahua), 21. Juni. General Villa meldet die Einnahme von Zacatecas. **New York, 25. Juni.** Zacatecas, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates, bei der kürzlich der Rebellengeneral Vatera von den Regierungstruppen geschlagen wurde, fiel Dienstag Abend 6 Uhr, nachdem Villa in forcierten Märschen herbeigeeilt war. Er hatte mit seinen Streitkräften die Eisenbahn verlassen und war über gebirgiges Terrain den Regierungstruppen unvermutet in die Hände gefallen. Diese leisteten verzweifelter Widerstand, mußten aber fliehen. Insgesamt gab es 2200 Tote und Verwundete. Zwei Generale Villas sind verwundet. Villa konnte viele Gefangene machen und große Mengen Waffen und Munition erbeuten. Er beschlagnahmte sofort nach Aguas Calientes, in der Richtung auf die Hauptstadt, vorzudringen.

Zacatecas, 21. Juni. General Villa ließ einen Teil der verhafteten Carranza-Exilanten freientlassen, aber von ihren Helfern. Die Entlassenen haben sich über die Grenze nach El Paso begeben.

Die Wirren in Albanien.

Durazzo, 25. Juni. Ueber die Einnahme von Berat durch die Insurgenten wird noch gemeldet, daß in der Stadt eine furchtbare Panik herrschte und daß die aus Nationalisten bestehende Besatzung floh. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Salona bald fällt. Es wurde bemerkt, daß die Aufständischen über eine zahlreiche Kavallerie verfügen; außer den Kanonen, die sie den Regierungstruppen abnahmen, haben sie in Tirana vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre. Die beiden holländischen Offiziere, die von den Aufständischen jüngst gefangen genommen wurden, sind wieder in Freiheit gesetzt worden, wogegen ein albanischer Offizier zurückgehalten wurde. — Gestern Abend kam aus Skutari Oberst Phillips hierher, um über die dortige Lage zu berichten.

Wien, 25. Juni. Die „Albanische Korrespondenz“ hat mit Verpöschung folgendes in Durazzo am 23. Juni abends aufgetragene Telegramm erhalten: „Brennend wird Doda die Führung seiner Truppen dem albanischen Gendarmeriemajor Scheffert übergeben. Der Vornach der Entfaltung vollständig sich langsam, aber siegreich. Eine Anzahl von Dörfern hat sich ohne Widerstand ergeben. Brennend wird Doda folgt seinen Truppen in der Nacht.“

Der bekannte Bildhauer Gurschner erklärt einen Aufruf an Oesterreicher und Ungarn, um Freiwillige zu werben, die bereit wären, sofort mit ihm nach Durazzo abzugehen.

Rom, 25. Juni. Die Nachricht von der Niederlage und Gefangenahme Brennend Doda wird den hiesigen Zeitungen nunmehr bestätigt.

Verlängerung des Waffenstillstandes.

Durazzo, 21. Juni. Der Waffenstillstand wurde auf Bitten der Rebellen wiederum verlängert. Dieses befriedigende Zustand wird allgemein bedauert, und man geht in der Annahme kaum fehl, daß die Rebellen nur Verstärkungen heranziehen und die eroberten Besitztümer vertheidigen wollen.

Salona noch ruhig.

Durazzo, 25. Juni. Der Kommandant des russischen Kreuzers „Terezi“ meldet aus Salona, daß die Stadt ruhig ist. Man erwarte den Vormarsch der Rebellen von Trier nach Salona. Es bestätigt sich, daß Berat in den Händen der Aufständischen ist.

Vokales.

Limburg, 26. Juni.

— Die Westdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt, an der 39 Automobile teilnehmen, führt auf der Strecke Köln—Düsseldorf—Gießen—Koblenz auch durch unsere Stadt. Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr sind die Wagen hier zu erwarten.

— **Kater Kreuz-Tag.** Am Sonntag, 30. August ds. Js. soll auch in unserer Stadt eine Sammlung zu Gunsten des Roten Kreuzes stattfinden. Von Seiten eines bereits gebildeten Arbeits-Ausschusses wird ein großes Konzert am Neumarkt geplant.

— Der Oberpräsident der Provinz Sassen-Raissa, Excellenz Sengstenberg aus Kassel sowie die Mitglieder des Landes-Ausschusses zu Wiesbaden trafen gestern nachmittag auf einer Besichtigungsbereise durch den Regierungsbezirk in drei Automobilen hier ein. Die Herren, welche im Hotel Preussischer Hof abgestiegen waren, nahmen eine Besichtigung der Sonderarbeitsstätte vor. Heute früh wurde die Reise von hier aus über Weilmünster-Wingen nach Wiesbaden fortgesetzt.

— **Schleusengeldfreiheit für staatlich geförderte Rudervereine.** Den Rudervereinen, die einer staatlich geförderten Organisation für Jugendpflege angehören, ist durch den Minister der öffentlichen Arbeiten Schleusengeldfreiheit bewilligt worden.

Provinzielles.

— **Handfangen, 25. Juni.** Am Sonntag den 28. m. R. tagt hier die Bezirksversammlung der Feuert. Feuerwehren des Kreises Westerburg, wozu eine von unserer Ortsfeuerwehr arrangierte allgemeine Festlichkeit verbunden ist. Zur Erleichterung der Besucher findet am 1/7, 8 und 1/10 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche Gottesdienst statt; um 11 Uhr vormittags beginnt die Delegiertenitzung.

Die Ortsfeuerwehr hält um 1/2 2 Uhr eine Uebung ab, worauf sich der Festzug in Bewegung setzt. Zum Schluß folgt die übliche Volksbelustigung.

— **Steinefrenz, 26. Juni.** Bei günstiger Witterung ist nächsten Sonntag den 28. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, die Grundsteinlegung der hiesigen neuen Kirche.

— **Sachsenburg (im Juni).** Unser schönes Städtchen auf dem Oberwieserwald, vorzüglich gelegen, ist ein selten angenehmer Höhenkurort, wo man nach dem Urteil regelmäßig wiederkehrender Sommergäste „Eien und Schlofen“ kann, womit zwei Erholungsmöglichkeiten gegeben sind, die den Stärkungsbedürfnissen trotz Brunnens- und Bäderkuren am schnellsten und sichersten kräftigen. In bestens eingerichteten Hotels sind alle Annehmlichkeiten geboten, die den vermögtesten Anforderungen Rechnung tragen. Freunde stiller Einsamkeit finden in waldverstehten Plätzen der näheren Umgebung (Kloster Marienst. Morgenst. etc.) entsprechenden Aufenthalt. Sachsenburg selbst bietet heuer seinen Kurgästen anlässlich der in der ersten Augustwoche stattfindenden Sechshundertjahrfeier besondere Ueberraschungen, nicht etwa durch Heranziehung großstädtischen Tinseltanzes, sondern durch die selbstgeschaffene edle Seimatkunst. Ein noch künstlerischer Gesichtspunkt entwerfender Festzug veranschaulicht in historisch getreuen Bildern die interessante Vergangenheit der Stadt, und ein dramatisch wohlgeklungenes, eigens für Sachsenburg verfasstes „Welterwählter Ritterpiel“, angeführt auf einer von den Baumreihen des „Wartgartens“ umschatteten Waldwiese als Freilichtbühne, wird auch dem anspruchsvollen Theaterfreund reizvolle Szenen bieten. Für die Festtage steht auch eine Anzahl Privatwohnungen mit und ohne Pension zur Verfügung, worüber das Verkehrsbüro des Festauschusses bereitwillig Auskunft erteilt.

— **Niederzelters, 26. Juni.** Die letzten Vorbereitungen zum diesjährigen (19.) Gau turne des Arganes der deutschen Turnerschaft, welches am kommenden Sonntag bis Montag hier abgehalten wird, gehen zu Ende. Jährlich 150 Turner und Jugendturner werden sich den gegebenen Anmeldungen nach am Sonntag vormittag am Einzelwettkampfe betätigen. Die Zahl der gemeldeten Turner beträgt 28.

— **Niederlahmstein, 25. Juni.** Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Excellenz Senaßberg hat heute in Begleitung der Mitglieder des Landes-Ausschusses der hiesigen Gewerbe-Ausstellung einen Besuch ab.

— **Oberlahmstein, 25. Juni.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Landtagsabg. Weil zum Kreisabgeordneten gewählt. — Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Herr Stadt. Joh. Herber gewählt.

— **Detmold, 21. Juni.** Herr Bürgermeister Becker erklärt folgende Bekanntmachung: Die Veronopora ist in der hiesigen Gemarkung festgestellt worden. Den Bürgern wird wiederholt dringend angeraten, mit Stupfermittelsalkbrüche zu frieren.

— **Weisenheim, 21. Juni.** Als wichtigster Punkt der gestrigen Stadtverordnetenversammlung handelte es sich um die Tagesordnung der Frage der Wasserkalamität. Beschlossen wurde, um für die Wasserversorgung der Stadt die Ansprüche auf absehbare Zeit zu regeln, eine neue Rohrleitung in den Stollen der Wasserleitung zu legen. Die dafür benötigten Mittel wurden bewilligt. Ferner wurden bewilligt die Mittel für die vom Kreisentschied des Rheinlandkreises angeregte Haushaltungs-Schule für schulentlassene Mädchen. Der Kreis trägt einen Teil der Kosten und stellt auch die Lehrkräfte zur Verfügung.

— **Königsheim, 21. Juni.** Die städtischen Sammlungen aus Königsheims Vergangenheit, die bisher der Öffentlichkeit wenig zugänglich waren, werden gegenwärtig zu einem Museum vereinigt, das im alten Rathaus seinen Platz erhält. Dieser Sammlung sollen auch die im Privatbesitz befindlichen Altertümer, soweit sie die Festung zur Verfügung stellen, angehängt werden.

— **Königsheim, 25. Juni.** Auf Schloss Adnigstein, wo zur Zeit der Großherzog von Baden weilte, treffen heute Abend als weitere Besuchsgäste der Großherzogin-Mutter von Luxemburg die Prinzessinnen Sophie und Elisabeth von Luxemburg ein.

— **Nieder-Weidbach (Str. Viedenkopf), 25. Juni.** In der verflochtenen Nacht wurden hier drei freche Einbrüche verübt, und zwar bei den Herren Gastwirt und Kaufmann Rentsch, Kaufmann Schreiner und Gastwirt Roth. Die Diebe nahmen Geld, Lebensmittel sowie einen Reisekoffer mit. Der Dillenburg Polizeibeamte wurde sofort herbeigeholt.

— **Frankfurt, 25. Juni.** Im Rödderwald wurde gestern nachmittag die Leiche eines etwa 35 Jahre alten Mannes aufgefunden, der sich durch einen Schuss in die Herzgegend getötet hatte. Nach schriftlichen Aufzeichnungen, die bei dem Toten gefunden wurden, ist der Lebensmüde der Schreiner S. Zinn.

— **Frankfurt, 25. Juni.** Nächsten Sonntag, den 28. Juni, hält die Zentrumspartei Groh-Frankfurts und Umgebung ihre Parteifeier. Außer der dem Festcharakter entsprechenden Festrede des Reichstagsabgeordneten Dr. Audhoff-Köln wird für Unterhaltung genügend gesorgt sein. Neben dem Doppelkonzert zweier Kapellen spielt in der Vierzehnte eine bayerische Kapelle.

— **Marburg, 25. Juni.** Der Ordinarius der alten Geschichte an der hiesigen Universität Prof. Dr. Cimar Klebs wird frankfurterweise mit Ablauf des Sommersemesters vom Lehramte zurücktreten; zu seinem Nachfolger wurde Professor Dr. Walter Ott von der Universität Greifswald berufen.

— **Fulda, 21. Juni.** Reichstagsabgeordneter Richard Müller hat seiner Vaterstadt Fulda mehrere Grundstücke im Gesamtwerte von 77 000 Mark zum Bau eines städtischen Waisenhauses zur Verfügung gestellt. Der Magistrat nahm die Schenkung mit Dank an.

— **Kleine nassauische Chronik.** Bei einem Gewitter schlug am Mittwoch der Blitz in die Scheune des Landwirts Karl Ochs in Cubach und richtete im Stalle eine Kuh. Der Schaden beläuft sich auf über 400 M. Der Geschädigte ist versichert. — Eine Blüte der Zimmerkultur liefert Herr Gutspäcker Schmitt von Hof-Santen, der an Herrn Wegnermeister Hof-Schmitt in Camberg ein kaum dreijähriges Kind im Gewichte von annähernd 15 Pf. verkaufte. — Im Hotel „Kaiserhof“ in Braubach brach unmittelbar nach einer Uebung der freiwilligen Feuerwehr ein Schadenfeuer aus. Ruckmächtig entstand es durch den Kamin. Dadurch, daß man das Feuer rechtzeitig bemerkt hatte, konnte

man es auf seinen Herd beschränken, bevor es größere Ausdehnung angenommen hatte.

Kirchliches.

— **Sonabrüd, 24. Juni.** Der erwählte Bischof Dr. Berning wird sich in Begleitung des Regens Domänen und des Propstes Knipper aus Neudorf nach München zu dem päpstlichen Nuntius Krüger begeben, den der St. Vater mit dem Informationsprozeß betraut hat.

— **Breslau, 25. Juni.** Der hies. Herr Nieborowski, der bekanntlich ein Quercitronblatt herausgab, hat einen ihm von der geistlichen Behörde unterlegten Vortrag am Mittwoch trotz des Verbotes gehalten.

— **Zur Aufklärung!** Zu dem Artikel im „Kaff. Boten“ vom 24. d. M. betr. Aufruf um milde Gaben zwecks Gründung eines Fonds, um alte, im Dienste des Heiligtums gewordene Krieger einen Ehrenlohn zu gewähren, sei hiermit bemerkt, daß dieser Aufruf nicht vom Kriegerverein der Diözese Limburg, sondern vom kathol. Kriegerverein St. Mariä in Limburg erlassen wurde. A. Zimmermann, Vorsitzender des Kriegervereins Limburg.

Ein Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und Serbien.

— **Rom, 21. Juni.** Der Osservatore teilt mit, daß Dr. Vesnitch als Bevollmächtigter des Königs von Serbien und der Kardinalstaatssekretär ein Konkordat zwischen Serbien und dem Heiligen Stuhl unterzeichnet haben. Es waren dabei gegenwärtig Unterstaatssekretär Rocelli, Mar. Canali und Abgeordneter Vaskovic. Darauf empfing der Papst Dr. Vesnitch in Privataudienz, der an ihm eine Ansprache hielt, auf die dieser mit väterlichen Worten erwiderte, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß durch das Konkordat eine neue Zeit der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Serbien eröffnet werde, welche den Katholiken des Königreichs die nötige Freiheit sichere.

Der Fürstbischof von Krakrau schwer verunglückt.

— **Krakau, 24. Juni.** Der Fürstbischof Sapieha von Krakau, der sich auf einer Visitationsreise befand, ist heute in einem Dorf bei Krakau einem Unfall zum Opfer gefallen. Der Fürstbischof wurde von einer berittenen Eskorte von Bauern begleitet. Ein Pferd wurde erschossen und warf seinen Reiter ab. Der Fürstbischof stieg aus, um dem Verletzten Hilfe zu leisten. Während er sich bückte, wurde er durch einen Aufschlag des schwebenden Pferdes in die Tiefe getroffen. Trotz großer Schmerzen lehnte der Kirchenfürst seine Reise fort, mußte jedoch auf Anordnung der Ärzte in Krakau unterbreiten, da eine Untersuchung ergab, daß die Leber schwer verletzt worden ist. Komplikationen werden befürchtet.

Ein späteres Telegramm erklärt, daß Fürstbischof Sapieha, wie die Ärzte feststellen haben, keine inneren Verletzungen erlitten hat.

Gerichtliches.

— **We. Wiesbaden, 25. Juni.** Der Prediger der hiesigen freireligiösen Gemeinde Weller, ist von dem Schwurgericht in Münden von der Anklage durch die bekannten Äußerungen im Briefkasten der vom ihm redigierten Monatschrift sich aus § 166 des Strafgesetzbuches vergangene zu haben, freigesprochen worden.

— **Neuwied, 24. Juni.** Strafkammer. Der Buchdruckerlehrling Christian S. zog am 6. Mai 1914 betrunken durch den Ort Gochstedenkurze Zeit darauf vernichte die Ehefrau des Gastwirts Otto Hebel ein Wäschestück, das sie auf der Wiese zum Trocknen aufgelegt hatte. Dem Gendarmenpostmeister Rothhauer, der den S. daraufhin verfolgte und festnahm, leistete er den beständigen Widerstand. Das gestohlene Stück Wäsche wurde bei dem Angeklagten bei seiner Festnahme vorgefunden. Das Gericht erkannte auf eine Haftstrafe von einer Woche und eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Ein Monat Gefängnis und die Haftstrafe gelten als verbüßt.

Der Mord bei M. Gladbach vor den Geschworenen.

— **H. M. Gladbach, 25. Juni.** Der Mord an der Haushälterin Elise Marie besaß die hiesige Schwurgericht, das gegen den 22 Jahre alten Hiesergesellen Josef Dahn verhandelte. Der Angeklagte hatte sich mit einem alten Einbrecher namens Böfke zusammengetan und in einer ganzen Reihe von Städten erfolgreich gearbeitet. Bei dem ersten Einbruch erbeuteten beide gegen 2700 M. Nach verschiedenen kleineren Fahrten unternahmen sie wieder einen großen Zug. Mit Masken vor den Gesichtern und mit Revolvern ausgerüstet, drangen sie in der Nacht in das Haus des Rentanten der Neunfährdener Vorstadt und zwangen diesen mit vorgehaltenen Revolvern, den Geldschrank zu öffnen, dem sie über 10 000 M entnahmen. Einen weiteren höheren Betrag, nämlich an 100 000 M, hofften sie bei dem Einbruch in das Kaplanshaus in Lürrip zu erbeuten. Nachdem sie die Dettlischkeit ausgefundschaftet hatten, trugen sie um Mitternacht über den Jann und gelangten auf einen kleinen Anbau. In diesem öffneten sie ein Fenster und stiegen hinein. Der Zufall wollte es, daß sie in eine Kammer gerieten, in der die Haushälterin des Geistlichen die ermordete Marie schlief. Das Mädchen erwachte und machte Licht. Als sie die beiden Einbrecher erblickte, fing sie an zu schreien. Beide warfen sich nun auf das Mädchen und hielten ihr zunächst den Mund zu. Da sich das Mädchen aber verzweifelt wehrte, nahmen sie ihre Revolver und schlugen solange auf ihr Kopf ein, bis dieses betäubt zusammenbrach. Dann schnitten sie an dem Bettende einen Streifen los und stopften ihn dann die Leiche in den Mund. Dahn wollte die Hände auf dem Gange fesseln. Böfke rief, die Hände auf dem Rücken festzubinden, da sie sich sonst, wenn sie wieder zu Bewußtsein käme, von dem Ankel befreien könnte. Die Verbrecher raubten dann noch eine goldene Uhr und wollten auf demselben Wege, auf dem sie gekommen, den Schauplatz ihrer Tat wieder verlassen. Durch das Geräusch war auch der Geistliche geweckt worden, der auf die Liegenden zwei Revolver vollgeschosse abgab. Die beiden Verbrecher wurden sich nach Köln, wo sie die Uhr verkauften. Bei einem weiteren Einbruch wurde Dahn dann festgenommen, während sein Komplize noch in der Angelegenheit heute noch nicht ermittelt worden ist. Der Angeklagte gab bei seiner Vernehmung infolge der den Tatbestand zu. Daß das Mädchen hätten Schläge sterben können, an diese Möglichkeit hätten sie beide gedacht. Dahn ist übrigens wegen verschiedener Einbrüche bereits abgeurteilt, und zwar insgesamt 12 Jahren Zuchthaus. Der Ueberfall

auf die Spärkaffe in Neunkirchen wurde mit sechs Jahren Zuchthaus gestraft. — Der als Zeuge vernommene Geistliche R. o n d h o l z gab an, daß er, durch ein Gerücht munter geworden, die beiden Eindrehen vom Fenster aus erblickt und zwei Schredhüfte auf sie abgegeben habe. Dann habe er sich nach unten begeben, aber nichts Auffälliges bemerkt. Am nächsten Morgen habe er das Mädchen tot in der Kammer gefunden. In der Folge hätte er anonyme Briefe erhalten, in denen angedeutet wurde, daß er selbst als Täter oder Mittäter in Betracht komme. Der Erzbißhof habe es daher für angezeigt gehalten, daß auch auf ihn die Untersuchung ausgedehnt werde, damit er sich von jedem Verdacht reinigen könnte. Infolge des Verdachts sei es sogar zu erregten Szenen gekommen, wenn er die Straßenbahn benutzte. Die medizinischen Sachverständigen gaben an, daß der Tod des Mädchens durch Ersticken eingetreten sei. — Die Geschworenen bejahten die Frage nach vorsätzlicher Tötung, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte.

Durch ein Sonntagsblatt befleht.

H. Thurn, 23. Juni. Eine eigenartige Feststellung wurde in einer Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht getroffen. Den Hintergrund des Prozesses bildete folgender Tatbestand. Der Oberförster Gieseler aus Ruda hatte bemerkt, daß in dem ihm unterstellten Forst stark gewildert wurde. Da seine Beamten der Wildtöte niemals ansichtig wurden, setzte er eine öffentliche Belohnung in Höhe von 100 Mark für die Ergreifung der Wildfrevler aus. Am 14. Dezember erkrankte nun der Jollantseher Kollwitz im Walde einen Mann, der ihm verdächtig vorkam. Er rief ihn zu stehen zu bleiben; der Verdächtige ergriff jedoch die Flucht. Kollwitz setzte ihm nach und schenkte ihm auch erreichen zu sollen. Kollwitz drehte sich jedoch der Verfolgung und jagte Kollwitz auf kurze Entfernung eine volle Schrotladung in die Brust, jedoch dieser an innerer Verletzung starb. Der war, wie sich bald herausstellte, der Bauernsohn Volodlaus K e r i n g, gegen den nunmehr die Anklage erhoben wurde. In der Untersuchungsphase langnete er zunächst der Täter zu sein und wollte sein Alibi konstruieren. Als er aber einmal in der Haft ein Sonntagsblatt, wie es den Gefangenen durch kirchliche Vereine geliefert wird, gelesen hatte, erklärte er ein Geständnis ablegen zu wollen; er gab dann an, daß er auf einem Wildererzuge begriffen gewesen sei, als ihn Kollwitz überholte; er habe diesen niedergeschossen, weil er sich von ihm erkannt glaubte. Dieses Geständnis hielt der Angeklagte auch in der Verhandlung vor den Geschworenen aufrecht. Der Wahrheitsgrad der Geschworenen lautete auf Vergehen gegen das Jagdgesetz und Totschlag. Der Staatsanwalt beantragte wegen der letzteren Tat lebenslängliches Zuchthaus. Der Gerichtshof nahm aber auf die Jugend des Angeklagten Rücksicht und verurteilte ihn zu insgesamt 14 Jahren und drei Monaten Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Die Schlüssel des Landgerichtsrats.

* Dortmund, 24. Juni. Etwas, das nur selten vorkommt, ereignete sich am Samstag vor der 1. Strafkammer, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Weishoff lagte. Es hatten sich, laut „Trent“, in einer Verhandlung wegen Einbruchs und verübten Einbruchs der Gelegenheitsarbeiter Heinrich Weishoff und Jakob Bach, beide ohne festen Wohnsitz, zu verantworten, und die Beweisnahme ergab, daß die beiden in der Nacht zum 10. April d. J. im Hause Friedrichstraße 13 einbrachen und dort dem Kaufmann Emil Jacobsohn Kleiderstücke im Werte von 500—600 M. stahlen. Einen der gestohlenen Ärmel trug Weishoff in der Ankleidekabine. In der Nacht zum 11. April trieben sich die beiden an der Ostermühlstraße herum, und Weishoff machte sich hier an einer Haustür zu schaffen, während Bach Schmiere stand. Hier wurden sie festgenommen. Bei Weishoff fand man ein Schlüsselbund, und auf Befragen des Vorsitzenden, wo er die Schlüssel her habe, erwiderte der Angeklagte, es seien seine eigenen, dreizehn an der Zahl. Landgerichtsrat Weishoff ließ sich nun den Schlüsselbund geben und gab ihn dann dem Beisitzer, Landrichter Blöcher, der ihn kurz darauf zurückgab und erregt mit dem Vorsitzenden sprach. „Na, das Ding ist gut“, meinte letzterer, „Angestellter Weishoff, wie kommen Sie zu meinen Schlüsseln? Da sind ja meine Schlüssel dabei, die mir gelegentlich eines Silberdiebstahls abhanden kamen!“ Der Angeklagte war zunächst stumm, aber als er sah, daß alle Anwesenden lachten, lachte er mit. Wegen Einbruchs und verübten Einbruchs wurde Weishoff zu einem Jahr und einem Monat, Bach wegen Weishoff zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Vatermörder.

H. Rindgen, 25. Juni. Unter der Auflage des Wortes an seinen eigenen Vater hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der 25 Jahre alte Michael S i m e t zu verantworten. Der Angeklagte lebte mit seinem Vater in der letzten Zeit fortwährend im Streit, und zwar aus dem Grunde, weil der 47-jährige Vater die Absicht hatte, noch einmal zu heiraten. Er hatte sich aus schon mit einer 27 Jahre alten Buchhalterin in München verlobt. Der Sohn, der das Ansehen des Vaters in Verdacht übernahm, wollte, sollte nun dem Vater eine größere Abstandssumme zahlen, über die sich beide nicht einigen konnten. Eines Tages im November d. J. wurde nun der alte S i m e t in seiner Zehne erdrosselt aufgefunden. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß der Mann freiwillig in den Tod gegangen war. Die Leichenöffnung ergab jedoch, daß S i m e t erdrosselt und erst dann aufgehängt worden war. Als vermutlicher Täter wurde sofort der Sohn in Haft genommen. Er legte auch bald ein Geständnis ab, daß er mit dem Vater in Streit geraten und in Notwehr, um dessen Angriff abzuwehren, den Vater am Hals gepackt habe. Als er dann von ihm abließ, habe er zu seinem Schrecken sehen müssen, daß er sich nicht mehr rühre. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, habe er dann den Vater aufgehängt. Bei dieser Darstellung blieb der Angeklagte bei seiner Verneinung, obwohl er bei einer späteren Vernehmung in der Untersuchung eingestanden hatte, den Vater vorfälliger und mit Überlegung getötet zu haben. Die Geschworenen urteilten den Angeklagten nur des Totschlages schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte.

Vermischtes.

Wie wächst das deutsche Volk in einer Stunde?

* Nur wenigen wird es bekannt sein, daß in Deutschland, nach dem Stand des Jahres 1910, in jeder Stunde durchschnittlich 225 Geburten und 125 Todesfälle erfolgen, daß also das deutsche Volk in jeder Stunde einen Geburtenüberschuß von 100 aufzuweisen hat. Wie diese „Bevölkerungsbewegung“ in einer Stunde vor sich geht, das spielt sich auf der diesjährigen Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege auf einer eigenartigen Kieseltafel wirklich in einer Stunde ab: in Deutschland erfolgt alle 16 Sekunden eine Geburt, alle 28 Sekunden ein Todesfall, angezeigt durch aufleuchtende rote und schwarze Scheiben. Genau nach dem Sekundenzeiger erscheinen die 116 männlichen und die 109 weiblichen Geburten, 6mal in der Stunde eine Totgeburt, 2mal in der Stunde Zwillinggeburten. Wesentlich langsamer als das Leben arbeitet der Tod, aber immer noch viel zu schnell für unseren Kulturstand: alle 14 Minuten stirbt bei uns ein Säugling (20 Knaben, 15 Mädchen in einer Stunde). Auch an was die Deutschen sterben, führt im Einzelnen die Tafel vor: Alle 14 Minuten ein Todesfall an Tuberkulose, alle 10 Minuten ein Todesfall durch bösartige Geschwülste; 3 mal in jeder Stunde verläßt ein Unfall tödlich, 2 mal passiert ein Selbstmord. Durch Unfall und Selbstmord sterben in Deutschland mehr Menschen, als durch Diphtherie, Scharlach, Malaria und Typhus zusammen genommen. Am Ende der Stunde sehen wir das Resultat: Das deutsche Volk ist um 100 Leben reicher geworden. Wartend stehen große Menschenmassen vor diesem originellen Kunstwerk, das in vielstündiger Buchführung die Einnahmen und Ausgaben unseres Volkskörpers zur eindringlichen Anschauung bringt.

Eine nette Preisdifferenz.

Nachschaffburg, 24. Juni. Bei der heute erfolgten Eröffnung der eingelaufenen 20 Angebote für Los 2 der Rationalisation (Hafenbau und Regulator des linken Rheinarms) legte die Firma Anshberger und Geld-Rüchberg mit 322.322 M. das höchste, die Firma Karl Rothendörfer-Nachschaffburg mit 201.173 M. das niedrigste Gebot ein. Die Differenz zwischen den beiden Angeboten beträgt 121.149 M. Der Zuschlag erfolgt nach Prüfung der Angebote.

* Nortrup (Hannover), 21. Juni. Ein rührendes Bild von der Treue eines Hundes wird dem Verfehr. Arsch. berichtet: Im März dieses Jahres starb der Hofbesitzer Gustav Bergfeld aus Nortrup. An verlebten Tagen kommt nun der Hund des Verstorbenen und hält Wache an dem Grabe seines Herrn. Der Hund duldet nicht, daß jemand die Einfassung übertritt, sondern faurt ihm drohend entgegen und läßt sich weder durch Schmeicheln noch durch Drohung von seinem Wache vertreiben. So ist es an verschiedenen Tagen, besonders des Nachmittags, wo er dann die Nacht über ausharrt; an anderen Morgen ist er wieder verschwunden. Schon ein Vierteljahr trauert der Hund um seinen Herrn.

Die 37. Generalversammlung des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands (K. V.), (Eich-Offen-Ruhr)

findet in den Tagen vom 16. bis 19. Juli in Krefeld statt. Das der Generalversammlung zu Grunde gelegte Arbeitsprogramm ist ein sehr inhaltreiches und wird überall großes Interesse erwecken. Eine größere Bedeutung wird von Jahr zu Jahr der Jugendbewegung zugewiesen. Weitere Referate beleuchten aktuelle Sozialprobleme, u. a. die Stellung der Verbände zur Sozialreform, die öffentliche rechtliche Organisation des Handels, und schließlich die so eminent wichtige Frage der Wohnungsreform. Eine große Anzahl von Anträgen sollen bedeutungsvolle Fragen der kaufmännischen Sozialpolitik und Praxis auf. Besonderes Interesse wird die Frage des kommunalabgabengesehens und der Umsatzsteuer finden, nicht weniger werden die Fragen der Sonntagsruhe, der Konsumordnung, des Detailhandels und Hausierhandels u. a. Beachtung finden. Wichtige Fragen der Angehörten-Sozialpolitik werden behandelt: Die Frauenfrage im Handelsgewerbe, die Arbeitszeit in den Kontoren, das Verbringswesen und andere aktuelle Standesfragen werden besprochen. Einen hervorragenden Abschluß wird die Tagung mit dem Sonntag den 19. Juli stattfindenden feierlichen Veranstaltungen der Jugendabteilungen finden. Es soll ein Jugendtag werden, und zum ersten Male werden sich die Jugendabteilungen in der Öffentlichkeit zeigen, um gemeinsam mit einer Jubiläumstour der Stammvereine einen Festzug zu veranstalten. Für den Nachmittags sind Besichtigungen und turnerische Vorführungen, sowie eine große Jugendversammlung vorgesehen.

* Wie die Alten singen. — Unser fünfjährige Votte — so schreibt ein Vetter der „Tögl. Rundschau“ — teilt mir neulich mit sehr wichtiger Pläne mit, daß sie eine notwendige Beförderung im Kaufmanne habe. Auf die Frage, um was es sich denn handle, lautete die Antwort: „Ein Stück Bundesheer.“ „Aha! Das war freilich drin!“ „Aber wir machen uns auf den Weg und finden auch das Bundesheer, wie es, etwa in Pflanzenterrassen, in den Kaufhäusern zu haben ist. Wenn wir diesen, den namhaften Betrag von drei Millionen dafür zu zahlen, lebte Votte „höflich“ aber „fühl“ mit „Rein, danke!“ ab, so ihre eigene, kleine Geldbörse und nahm mich nur in Anspruch, soweit es sich um die rechtliche Möglichkeit des Abzählers der drei Millionen handelte, worin sie noch nicht ganz firt ist. Als alles fertig war, sagte sie zu der Verkäuferin, beinahe ein bißchen von oben herab: „Bitte — wollen Sie mir das nach Hause schicken!“

Verdienten aus aller Welt. Bei Kattowitz wurden dieser Tage drei Mitglieder einer Falschmünzergilde, die in der Maske ehrbarer Bergleute auftrat, von zwei als Grubenarbeiter verkleideten Kriminalbeamten verhaftet. — In Trarbach bei Reims wurde ein 14-jähriger Knabe verhaftet namens Viktor Giffers, der im Laufe dieses Monats fünf Feuerlöscher in Brand gesteckt hatte. — Vor dem Landgericht in Gernroth gelangte ein sensationeller Champagnerprozeß zur Verhandlung, bei dem es sich um eine Schadenersatzklage von nicht weniger als 16 Millionen Franken handelte. — In einem Geleitz zwischen fardischen Briganten und einer Genamericepatrouille in der Barbagia, der klassischen Gegend des italienischen Brigantaggio, wurden am 23. d. M. ein Karabinier und zwei Briganten, darunter der seit langem gesuchte Führer Duorato Sacco aus Orgoglio, getötet. — In Krefeld

bei Krefeld starb im Alter von 124 Jahren Paul Polzmann, die ehemalige Ordung des volnischen Seeführers Fürsten Joseph Boniatowski. — Aus Aachen, 23. Juni, wird berichtet: Die bakteriologische Untersuchung stellte in einem Feldlager in der Koloniensteppe fest. — Aus Tromsø wird gemeldet, daß die ganze Küste von Spitzbergen voll Treibholz sei. Der englische Dampfer „Mantoo“ liege eingetrennen vor Alkomet; man rüstet in Tromsø eine Entlastungsoperation mit Proviant. Andere Fischdampfer liegen in Eisfeld fest und hätten keine Kohlen mehr, so daß sie mit Speck und Treibholz feuern müßten. Badesee und festes Hordsee hindere den Zugang zu dem Kohlenlager in Green Harbour und der Avenbay. In Green Harbour liege noch festes Eis. Ein Eisdampfer, der von Tromsø am 16. Juni abgegangen ist, sei noch nicht angekommen. — In Canton in China ereigneten sich Dambrüche und Überschwemmungen von bisher unerreichter Schwere. Sie vernichteten die Reisernnte Erwartung. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf etwa zehntausend geschätzt. — Bei dem Bau der Untergrundbahn in Brooklyn bei New York hatten auf einer ausgeschachteten Straße Arbeiter eine Holzbrücke errichtet, auf der die Kollwagen vorfuhren, um mit den ausgegrabenen Erdschichten zu werden. Durch die große Belastung stürzte am Dienstag die Brücke ein und rief einen ungeheuren Krach mit sich in die Tiefe, auf dem sich etwa 50 Arbeiter befanden. Viele wurden zum Teil zerquetscht, zum Teil durch die noch nachstürzenden Sand- und Gesteinsmassen getötet oder schwer verletzt.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.

! Limburg, 26. Juni. Die ausgedehnten Anlagen am Schatzberg bilden den berechtigten Stolz Limburgs. Es ist ein Ort, wo man sich von dem Tagesgerichte wirklich anrühren u. erholen kann. Besonders aber die noch nicht lange zugezogenen Einwohner, die anderwärts in dieser Beziehung nicht verwöhnt worden sind, wissen diese Anlagen zu schätzen und finden es empfindend, wenn dieser Ort der Ruhe und Erholung zu führenden Hundstreffen benutzt wird, wie es Schreiber dieser Zeilen am verflochtenen Sonntag vormittag beobachtet mußte. Ein Herr ließ nämlich zu besagter Zeit eine sehr besuchte Stelle der Anlagen von einem Köter umkreisen, der in schnellstem Tempo über die Wege dahinstrafte. Bei dieser Gelegenheit warf der Köter meine herziehende Frau beinahe über den Haufen und erschütterte sie aufs höchste. Man muß diese Störung des Ruhefindenden Wohlwills — gelinde ausgedrückt — als eine Rücksichtslosigkeit bezeichnen. Wenn kein Hofraum für Hundstreffen zur Verfügung steht, gebe man doch auf eine einmale Heide, aber nicht auf einen Erholungsplatz. Die gewöhnliche Strafe gehört ja schon dem staubaufwirbelnden Auto. Sollen denn nun auch noch die schönen Anlagen am Schatzberg der Erholung Suchenden verleidet werden? Eine öftere Kontrolle der Anlagen durch Organe der Polizei wäre dringend erforderlich.

Einer, welcher denkt, daß die Anlagen zur Erholung geschaffen sind.

Telegramme.

Personalien.

Berlin, 26. Juni. An Stelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Unterstaatssekretärs Schreiber und des Ministerialdirektors Dr. Limbous ist der Staatskommissar bei der Börse in Berlin, Dr. Goepfert, zum Unterstaatssekretär und Geh. Oberregierungsrat v. Meyern zum Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden.

Berlin, 26. Juni. Graf Mirbach-Sorquitten, einer der ersten Führer der agrarconservativen Bewegung, vollendet morgen sein 75. Lebensjahr.

Vonn, 26. Juni. Der Professor der Zoologie, A. König, vermachte der Universität sein neuerbautes Heim im Werte von mehreren Millionen Mark.

Leipzig, 26. Juni. Am 4. und 5. Juli wird hier ein Beinahe entgegengekommen, den der Kaiser der Buchgewerbe-Ausstellung abzusatten gedenkt.

Eine Auszeichnung für „Hansl“.

WB. Paris, 26. Juni. Die Akademie Française hat dem Schriftführer Hansl-Walz, der durch seine Verbannung der Deutschen im Elsaß bekannt geworden ist, einen Preis von 1000 Franken zuerkannt.

Feuerbrunst in Nordamerika.

Salem (Massachusetts), 25. Juni. In der Fabrik Corn Leather Comp. brach heute ein Feuer aus, das sich schnell über ein 40 Ader großes Areal des Verfabrikationsdistriktes ausbreitete. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

WB. Salem, 26. Juni. (Drahtbericht.) Das Feuer hat sich auf die ganze Stadt ausgedehnt. Das Elektrizitätswerk ist abgebrannt. Die Stadt, welche ca. 5000 Einwohner zählt, ist ohne Beleuchtung.

Mexico.

Die Eroberung von Zacatecas. El Paso, 25. Juni. Nach einem Bericht des Generals Veyra über den Fall Zacatecas, wurde die Stadt am Dienstag genommen, wobei die Sieger eine große Menge Munition und Waffen sowie eine Anzahl Gefangene in die Hände fielen. Die Rebellen hatten große Verluste, darunter zwei Generale; die Verluste der Bundesstruppen werden nicht erwähnt.

New York, 25. Juni. Nach einer Meldung Villaz waren bei Zacatecas von den Rebellen Huertas 400 Mann gefallen, 2000 verwundet worden und 5000 in Gefangenschaft geraten.

Quarez, 25. Juni. Villa meldet, er habe neben den 5000 Gefangenen viel Waffen und Munition erbeutet. Der Rest der Bundesarmee sei in der Stärke von rund 8000 Mann nach Süden geflohen.

Verlegung des Kürassierregiments Nr. 8.

Köln, 25. Juni. Nach Mitteilung von maßgebender Stelle in Berlin befindet sich die Verlegung des Kürassierregiments von Köln-Deutz nach Düren. Die Verhandlungen schwebten bereits seit einem halben Jahre und sind jetzt zum Abschluß gelangt. Die Kasernenge-

bäude auf der rechten Rheinseite, mit Ausnahme der dem neuen Deutzer Personenbahnhof gegenüber gelegenen Stellungen, sowie der Reitplatz am Gremberg geben zum Preise von 2 1/2 Millionen Mark in den Besitz der Stadt Köln über. Gleichzeitig ist ein Kaufvertrag zwischen der Militärverwaltung und der Stadt getätigt worden, wonach die alte Garnisonkaserne am Waldmarkt zum Preise von 900 000 M. der Stadt überlassen wird. Die ganze Angelegenheit bedarf noch der Genehmigung des Reichstags, an der wohl nicht zu zweifeln ist. Die Verlegung des Regiments nach aufwärts mußte erfolgen, weil im Stadtgebiet Köln kaum mehr Platz zur Errichtung einer entsprechend großen Kaserne vorhanden war.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juni. Die Pforte hat heute Abend an das osmanische Patriarchat ein Schreiben gerichtet, in dem sie mit Rücksicht darauf, daß die Ordnung wiederhergestellt sei, dem Patriarchat empfiehlt, die griechischen Kirchen und Schulen wieder zu öffnen.

England und Albanien.

London, 25. Juni. Der Unionist Sir Mark Sykes fragte im Unterhause an, ob Sir Edward Grey mit Rücksicht auf die Verantwortung, die England und die anderen Mächte bezüglich Albanien übernommen hätten, mit den übrigen Mächten in Verhandlungen treten wolle, um den Massakres und den Mordhandlungen der Bevölkerung in Albanien ein Ende zu bereiten. Grey erwiderte: Die Errichtung einer guten Regierung in Albanien ist bereits Gegenstand der Sorge der Mächte und eines ständigen Reingewinnens unter ihnen. Ich kann es jedoch nicht unternehmen, Truppen nach Albanien zu entsenden.

WB. Frankfurt a. M., 26. Juni. (Drahtbericht.) Die „Frankfr. Ztg.“ meldet aus Durazzo (Adria-Telegraphen via Schiff Banker und Castel Nuovo) der deutsche Gesandte läßt auf alle Fälle in Erwartung eines großen Angriffes eine Schnellfeuer-Kanone von der „Breslau“ landen.

Die Regentenschaft in Serbien.

Belgrad, 25. Juni. Die Betragung des Kronprinzen mit der Königsgewalt wird in der Bevölkerung und in der Presse lebhaft erörtert. Es wird darauf verwiesen, daß nach dem Wortlaut der Proclamation auch eine längere Vertretung des Königs nicht ausgeschlossen erdeme. Einzelne Blätter vertreten die Ansicht, daß dies sogar der wahrscheinliche Fall sei, da das rheumatische Leiden des Königs längere Pflage erheide. Den Gerüchten von einer dauernden Ausübung der Königsgewalt durch den Kronprinzen wird von zuständiger Seite kategorisch entgegnet.

Der Ostmarkenflug.

Danzig, 25. Juni. Seit dem frühen Morgen umlagert eine große Menschenmenge den großen Erzerherzog bei Danzig-Langfuhr, auf dem die Ankunft der Teilnehmer der letzten Etappe des Ostmarkenfluges erwartet wird. Auch das Kronprinzenpaar erschien auf dem Flugplatz, vom Publikum lebhaft begrüßt. Bis zwölf Uhr mittags waren 19 Flieger gelandet. Der Kronprinz begrüßte die einzelnen Flieger, indem er sich im Automobil zu jedem der ankommenden Flugzeuge begab.

Elßah-Rothringen.

Strasbourg, 25. Juni. Das parlamentarische Diner beim Statthalter, von dem wegen der Uebergebung der sozialdemokratischen Abgeordneten und des Abg. Belleris bereits die Rede war, hat gestern Abend stattgefunden. Es trug einen rein privaten Charakter. Vom Zentrum waren die beiden Abgeordneten Dr. Schott und Dr. Gaspill der Einladung ferngeblieben.

Homburg v. d. S., 26. Juni. Ausgrabungen auf dem Römerkastell sowie auf dem Zugmantelkastell im Taunus haben neuerdings interessante und wertvolle Funde zu Tage gefördert.

Wien, 25. Juni. Die großen Manöver der österreichisch-ungarischen Armee werden in diesem Herbst unter Leitung des Erzherzog-Thronfolgers in Bosnien und in der Herzegovina stattfinden.

Darmstadt, 25. Juni. Die Entlassung des Fürsten Bismarck, Gräfin Hanna v. Bismarck und ihre jüngere Schwester, wurden vom Kaiser als seine Gäste bei der Kieler Woche eingeladen. Sie sind der Einladung gefolgt.

London, 25. Juni. In Valfleeson bei Belfast verbrachten Brandstifter die Kirche niederzubrennen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Am Tatorte wurden Schriftstücke der Suffragetten gefunden.

Handels-Nachrichten.

Hadamar, 25. Juni. Roter Weizen 17.00 M., weißer Weizen 16.80, Korn 13.00, Braugerste 00.00, Futtergerste 0.00, Hafer 9.00 M., Butter per Pfd. 1.10—0.00 M., Eier 2 Stück 14 Pfg.

* Wiesbaden, 25. Juni. (Frankfurt.) Hafer 9.40 bis 9.70 M., Weizen 2.20—2.30 M., Krummweizen 1.80 bis 2.10 M., Gerst 2.80—4.00 M. per 50 K.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen A. Reumair.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, regt, jugendliches Aussehen und ein blendend schillerndes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radobitz, A. Schick 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weich und zart. Tube 50 Pfg.

283

NESTLE

Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

5720

Wetterausichten für Samstag 27. Juni. (Weilburger Wetterbericht.) Vielfach heiter und vorwiegend trocken, tagüber etwas wärmer als heute.

Mädchen 4851
sofort gesucht.
Kutzner, Postverwalter,
Rennerod.